



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Maximilian Deisenhofer, Thomas Gehring, Verena Osgyan, Anna Schwamberger, Gabriele Triebel, Gülseren Demirel, Jürgen Mistol, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Anne Franke, Susanne Kurz, Hep Monatzeder** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Schule trifft Wirtschaft – Berufsorientierung muss selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts werden

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, Berufsorientierung an allen Schularten ab Jahrgangsstufe 7 fest zu verankern und damit das Interesse einer dualen Ausbildung zu steigern.

Dazu sind folgende Maßnahmen zu ergreifen:

- Die Einführung von Pflichtpraktika in zwei verschiedenen Berufen, wobei mindestens ein Praktikum in einem Ausbildungsberuf zu absolvieren ist.
- Die Lehrpläne müssen verschlankt werden, um die flächendeckende und regelmäßige Durchführung von Berufsorientierungsprojekten in Kooperation mit externen Partnerinnen bzw. Partnern wie Kammern, Wirtschaftsverbänden und gemeinnützigen Organisationen zu ermöglichen.
- Die Vermittlung von Kenntnissen des Berufsbildungssystems, insbesondere der dualen Ausbildung im Rahmen der Lehrkräfteausbildung sowie im Weiterbildungsangebot. Im Studienfach staatsbürgerliche Bildung soll das duale Ausbildungssystem behandelt werden. Praktische Einblicke in regionale Unternehmen und der Austausch mit Ausbildungsbetrieben sollen Teil von Lehrkräftefortbildung sein. Außerdem sollen Trainings in den Bereichen Projektmanagement und Netzwerken verstärkt angeboten werden, um die Vernetzung von Lehrkräften mit der Wirtschaft und die Umsetzung von Berufsorientierungsprojekten voranzutreiben.
- Die Einstellung einer Koordinatorin bzw. eines Koordinators für Berufsorientierung für jede weiterführende Schule, der bzw. dem im Rahmen von Anrechnungsstunden ausreichend Kapazitäten zur Verfügung stehen.

Begründung:

Die Berufsausbildung qualifiziert junge Menschen für den Eintritt ins Arbeitsleben und ist ein zentraler Baustein der Fachkräftenachwuchssicherung. In vielen Berufen, Branchen und Regionen Bayerns fehlen jedoch Auszubildende. Knapp 38 000 Ausbildungsstellen und damit über 40 Prozent der gemeldeten Stellen blieben 2021 in Bayern unbesetzt.

Im Hinblick auf schulische Maßnahmen zur Berufsorientierung unterscheiden sich die verschiedenen Schularten stark. Dass die Ausbildungs- und Berufswahl eine große Herausforderung ist, wird anhand der meistgenannten Gründe für den Abbruch einer

Berufsausbildung oder eines Studiums deutlich: falsche Vorstellungen der Anforderungen und Inhalte sowie mangelnde Identifikation mit dem Berufsfeld. Zudem beklagen Ausbildungsbetriebe vermehrt Defizite in der Leistungsbereitschaft und Motivation der Auszubildenden.

Um den Übergang von der Schule ins Berufsleben zu erleichtern, müssen mehr Berührungspunkte mit der Arbeitswelt in der Schule geschaffen und realitätsnahe Praxiserfahrungen ermöglicht werden. Schulabgängerinnen bzw. Schulabgänger müssen außerdem dabei gefördert werden, eigenes Potenzial zu erkennen sowie Stärken und Talente im Hinblick auf die Berufsentscheidung zu entdecken. Persönlichkeitsbildung ist ein wichtiger Aspekt in der beruflichen Orientierung, damit junge Menschen einer in Bewegung befindlichen Gesellschaft selbstständig und souverän begegnen können.